



## Gelungener Fang

Auch in unserem gemeinschaftlichen Jagdbezirk fühlt sich der Maderhund bereits heimisch. Am Abend des 23. Mai 2001 kam ich auf dem Weg in mein Revier an einem Fuchsbau vorbei und entschloss mich spontan zu einer Kontrolle. Bisherige Kontrollen ergaben keine Feststellungen, die auf Jungfuchse hindeuteten.

Da die Jungfuchse bereits Anfang Mai den Bau verlassen, war für mich eigentlich klar der Bau ist in diesem Jahr nicht besetzt.

Ich kontrollierte die Röhren und stellte mit Erstaunen Spuren eines intensiven Ein- und Ausfahrens fest. Ein genaueres Beobachten ließ die Fährten eines Marderhundes vermuten. Das würde auch eventuell das Fernbleiben des Fuchses in diesem Jahr erklären. Auf einmal vernahm ich aus einer der drei Röhren ein leises Fiepen und Wimmern, wie man es von zwei bis drei Wochen alten Hundewelpen kennt.

Ich entschloss mich zum sofortigen Einsatz der Eberswalder Jungfuchsfallen.

Die erste Kontrolle am nächsten Morgen ergab, die Fallen waren leer. Am Bau war erkennbar, dass von den Elterntieren erfolglos versucht wurde, in den Bau zu gelangen. Ein Zeichen, dass die Welpen mit großer Wahrscheinlichkeit alleine im Bau verblieben waren. Gegen 13.00 Uhr war ich wieder vor Ort. Ich zog die Falle vorsichtig aus der Röhre und entdeckte 3 Marderhundwelpen.

Die charakteristische Zeichnung der Marderhunde war bereits erkennbar. Der Erfolg gab mir Sicherheit und ich platzierte die Falle erneut.

Am Abend blieben die Fallen leer, aber am nächsten Morgen gegen 6.00 Uhr traute ich meinen Augen kaum, als ich ein Alttier (Rüde) und sechs Welpen sah. Ein Eindringen des Rüden von außen war nicht erkennbar. Ich kam zu dem Schluss, dass er die ganze Zeit im Bau anwesend war. Mit dem gelungenen Fang von 10 Marderhunden hatte sich wieder einmal der Einsatz der Eberswalder Jungfuchsfalle bewährt.

Text und Foto G.Zahn